

Montag, 23.05.2011

Noch jede Menge Platz für Solarmodule

Volksbank zeigt lohnende Installationsorte auf

Mittweida. In den Städten Frankenberg, Mittweida und Hainichen gibt es insgesamt 437.284 Quadratmeter Dachfläche, die sich "sehr gut" für die Installation von Solaranlagen eignet. Zu diesem Ergebnis kommt die Volksbank Mittweida, die seit Freitag ein sogenanntes Solarpotenzialkataster im Internet präsentiert. Darin wird angezeigt, wie viel Energie zur Strom- und Wärmeerzeugung vom jeweiligen Dach geerntet werden kann.

Analyse auch für weitere Orte

"Das Interesse an derartigen Daten ist so groß, dass wir diese Analyse auch auf andere Orte ausdehnen wollen", kündigt Raymond Uhlig von der Volksbank an. Mit den Städten sei ein Anfang gemacht. Nun sollen weitere Erfahrungen gesammelt werden. Für Uhlig selbst war interessant, dass mit dem erzeugten Strom aller als "sehr gut" eingestuftes Mittweidaer, Frankenger und Hainichener Dächer rund 28.000 Tonnen Kohlendioxid pro Jahr eingespart werden könnten.

Damit das Kataster überhaupt erarbeitet werden konnte, mussten sehr genaue Oberflächenhöhendaten gesammelt werden. Erfasst wurden sie per Flugzeug von der Landesvermessung Sachsen. Finanziert wurde das gesamte Projekt von der Volksbank selbst. Das so entstandene Oberflächenmodell dient nun als Grundlage sehr genauer Einstrahlungsanalysen. Die Berechnung umfasste in diesem Fall eine Fläche von 170 Quadratkilometern.

Frankenberg setzt Weg fort

In den drei Städten kommt diese Art, jedes Dach auf Solartauglichkeit hin zu untersuchen, gut an. "Es ist besser, Dächer für Solaranlagen zu nutzen, als landwirtschaftliche Flächen durch den Bau von Solarkraftwerken weiter zu reduzieren", sagt Frankenburgs Bürgermeister Thomas Firmenich (CDU). Mit dem Ziel einer eigenständigen Energieregion lasse seine Stadt gegenwärtig ein Klimaschutzkonzept erarbeiten. Am Dienstag tagt erneut der Klimabeirat. Dann soll auch dieses Thema eine Rolle spielen. "Wir werden alle Aktivitäten auf diesem Gebiet unterstützen und weiter begleiten", kündigt Firmenich an.

Damm verteidigt Kraftwerke

Auch Mittweidas Oberbürgermeister Matthias Damm (CDU) zeigt sich "solchen zukunftsweisenden Dingen" gegenüber aufgeschlossen. Das Dach des Städtischen Gymnasiums verfüge nach der Sanierung seit kurzem über eine Solaranlage. Doch jedes Objekt müsse im Einzelfall genau geprüft werden. Damm warnt aber davor, blind auf den derzeitigen Zug der Diskussion um die Klimapolitik aufzuspringen. Nur in einem Drittel des Jahres würden sich die Windkraftanlagen in der Region drehen. Und nachts produziere keine Solaranlage Strom. "Es würde sich derjenige einen Nobelpreis verdienen, dem es gelingt, Energie in großen Mengen zu speichern", sagt Damm. Bis dahin würden Kraftwerke weiter gebraucht.

Die Solarenergiegewinnung auf Dächern ist auch für die Stadt Hainichen ein interessantes Thema. "Das ist mir lieber, als Flächen im Gewerbegebiet dafür herzugeben. Dort sollen lieber Arbeitsplätze entstehen", sagt der stellvertretende Bürgermeister Horst Glöß (Freie Wähler).



Wie hier auf dem Dach der Sporthalle der Frankenger Erich-Viehweg-Mittelschule könnten schon bald auf weiteren Flächen Fotovoltaikanlagen entstehen. Ivo Vogel von der Burgstädter Firma Elektro-Fuchs hatte das Sonnenkraftwerk damals mit montiert.

Foto: Falk Bernhardt